



**RINGVORLESUNG
SOMMERSEMESTER 2026**

**DIE AMBIVALENTE MACHT
DER PHANTASIE**

JENAER
ZENTRUM FÜR
ROMANTIK
FORSCHUNG

RINGVORLESUNG SOMMERSEMESTER 2026

DIE AMBIVALENTE MACHT DER PHANTASIE

JEWELNS MONTAG
18.00 S.T. – 19.30 UHR

Veranstaltet von

Johannes Grave, Britta Hochkirchen, Helmut Hühn
und Sandra Kerschbaumer

Veranstaltungsort

Hörsaal 235, Universitätshauptgebäude,
Fürstengraben 1, Jena

ausführliches
Programm:



Abbildung: Odilon Redon, Partout les prunelles flamboient, Lithographie, 1888
(Bild: The Getty Research Institute, Los Angeles)

Gestaltung: werkraum-media.de

13. APRIL / 18 UHR

Prof. Dr. Tania Zittoun

Soziokulturelle Psychologie, Universität Neuchâtel

IMAGINATION IN THE LIFECOURSE.

A SOCIOCULTURAL PERSPECTIVE

20. APRIL / 18 UHR

Prof. Dr. Tobias Rothmund

Kommunikations- und Medienpsychologie, Universität Jena

MODI DES IMAGINIERENS –

MEDIENPSYCHOLOGISCHE PERSPEKTIVEN

27. APRIL / 18 UHR

Prof. Dr. Christina Morina

Allgemeine Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Bielefeld

WAHRE VOLKSVERTRETUNG.

DEMOKRATISCHE VORSTELLUNGSWELTEN IN DER

POLITISCHEN KULTURGESCHICHTE (OST-)DEUTSCHLANDS

4. MAI / 18 UHR

Prof. Dr. Volker Jänich & Prof. Dr. Dirk von Petersdorff

Rechtswissenschaft & Germanistik, Universität Jena

KREATIVITÄT UND ORIGINALITÄT IN LITERARISCHER

UND JURISTISCHER PERSPEKTIVE

11. MAI / 18 UHR

Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger

Wissenschaftsgeschichte, TU Berlin

IMAGINATIONEN DER MATERIE –

GASTON BACHELARD UND DIE KÜNSTE SEINER ZEIT

18. MAI / 18 UHR

Dr. des. Andrin Albrecht

Anglistik/Amerikanistik, Universität Jena

IMAGINARIA. PHANTASTISCHE WELTEN IN

GEGENWARTSLITERATUR UND MUSIK

Die Phantasie (griech. φαντασία; lat. *phantasia, imaginatio*) gilt in der philosophischen Tradition als ein ambivalentes Phänomen. Von Aristoteles wird sie in *De anima* zwischen der Erklärung der menschlichen Wahrnehmungsfähigkeit und der des Denkvermögens behandelt.

Im 18. Jahrhundert kommt es zu einer Neubewertung der Leistung der Einbildungskraft. Immanuel Kant unterscheidet in der *Kritik der reinen Vernunft* epochemachend zwischen der „reproduktiven Einbildungskraft“ und ihrer „produktiven“ Variante, die als ein Vermögen a priori gefasst wird. Kants Aufwertung der produktiv-schöpferischen Einbildungskraft ist wirkungsmächtig. In seiner *Anthropologie* klingt aber auch eine Skepsis an, die sich seit Platon fortschreibt: „Wir spielen oft und gern mit der Einbildungskraft; aber die Einbildungskraft (als Phantasie) spielt eben so oft und bisweilen sehr ungelegen auch mit uns.“ (Akad.-Ausgabe 7, 175).

Um die Wende hin zu einer Konzeption von Einbildungskraft und Imagination, in der diese als Produktivkräfte neu entdeckt, zugleich aber auch problematisiert werden, soll es im Sommersemester 2026 in einer Ringvorlesung und in einer das Semester beschließenden internationalen Tagung gehen. Denn selbst auf dem Höhepunkt ihrer Affirmation bleiben Phantasie und Einbildungskraft umstritten. Um 1800 findet sich neben dem Enthusiasmus der Romantik für die Leistungen der Imagination auch eine zugespitzte Reflexion der Gefahren ihrer Entfesselung. Dies zeigt sich in konträren Einschätzungen ihrer Qualität: als ultimatives Erkenntnis- oder als Illusionsmittel, als Handlungsstimulans oder als träumerische Kompensation.

Die Vortragenden der Ringvorlesung werden „Die ambivalente Macht der Phantasie“ auf Gegenwartsphänomene beziehen. Die Tagung wird sich der historischen Entwicklung widmen.

Systematisch zeichnen sich verschiedene Bereiche ab, in denen die Neuvermessung von Phantasie und Einbildungskraft ihre Wirkung entfaltet: Im Mittelpunkt des Interesses stehen neben der Erkenntnistheorie, der Ästhetik und den Künsten die psychosozialen und politischen Funktionen des imaginativen Entwurfsvermögens.